



Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

ambulante und stationäre Dienste

Wohnungslosigkeit in Vorarlberg

Bericht zur Datenerhebung der ARGE Wohnungslosenhilfe 2025

Eileen Gollner
Christian Beiser
Michael Hämmerle
Ferdinand Koller

ARGE Wohnungslosenhilfe
c/o Kaplan Bonetti Beratungsstelle
Klaudiastraße 6, 1. Stock, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23061-40 , beratung@kaplanbonetti.at
www.kaplanbonetti.at



Inhalt

1. Beschreibung der Untersuchung	3
1.1 Methode und Durchführung	3
1.2 Erfasste Personengruppe	3
1.3 Einrichtungen	4
2. Beschreibung des Datensatzes	5
3. Zahlen im Jahresvergleich	7
3.1 Anzahl der Betroffenen gesamt	7
3.1.1 Geschlechterverteilung	8
3.1.2 Altersverteilung	8
3.1.3 Staatsbürgerschaft	9
3.1.4 Haushalte mit Minderjährigen	9
3.1.5 Alleinerziehende	10
3.1.6 Wohnbezirke	11
3.2 Anzahl der Fälle im ambulanten Bereich	11
3.2.1 Einzelpersonen / Haushaltsgemeinschaften im ambulanten Bereich	12
3.2.2 Erwachsene / Minderjährige im ambulanten Bereich	13
3.3 Anzahl der Fälle im stationären Bereich	13
3.4 Anzahl der Fälle im teilstationären Bereich	14
3.4.1 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen	14
4. Wohnsituation	15
4.1 Ambulante Einrichtungen: Wohnsituation aktuell	15
4.2 Ambulante Einrichtungen: Rechtliche Absicherung	16
4.3 Ambulante Einrichtungen: Eignung der Wohnung	16
4.4 Ambulante Einrichtungen: Wohnkostenbelastung	17
4.5 Stationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug	19
4.6 Teilstationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug	20
4.7 Wohnsituation alleinerziehender Menschen	20
5. Zusammenfassung	21
6. Tabellenverzeichnis	22
7. Abbildungsverzeichnis	23

1. Beschreibung der Untersuchung

1.1 Methode und Durchführung

Seit dem Jahr 2013 wird in den Einrichtungen der ARGE Wohnungslosenhilfe Vorarlberg und ausgewählten Partnereinrichtungen¹ jährlich im Monat Oktober eine Datenerhebung durchgeführt.

Anhand eines Fragebogens werden soziodemographische Daten sowie die Betroffenheit von unterschiedlichen Formen von Wohnungslosigkeit erfasst. Die Kategorien von Wohnungslosigkeit sind an die europäische Typologie ETHOS² angelehnt. Die Erhebung erfolgt in den teilnehmenden Einrichtungen selbst, die Daten werden dort anonymisiert erfasst und anschließend in eine Datenbank übertragen. Die Auswertung erfolgt zentral anhand der einzelnen Datensätze der teilnehmenden Einrichtungen.

1.2 Erfasste Personengruppe

In der Erhebung erfasst werden Personen, die im Erhebungszeitraum Oktober 2025 zumindest eine Leistung (Beratung, Betreuung und/oder Unterkunft) in einer Einrichtung der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe oder einer der ausgewählten Partnereinrichtungen in Anspruch genommen haben. **Die Daten beziehen sich nur auf den Monat Oktober und bilden lediglich diesen einen Monat ab. Rückschlüsse auf das gesamte Jahr sind daraus nicht möglich.**

Gezählt wurden von Wohnungsnot Betroffene, die von den Einrichtungen erreicht wurden. Es kann jedoch von einer beträchtlichen Dunkelziffer ausgegangen werden, denn es gibt Personen, welche die Angebote der Wohnungslosenhilfe nicht kennen, nicht in Anspruch nehmen wollen oder nehmen können (z.B. aufgrund von Hausverboten in den Einrichtungen). Zudem ist die Erhebung auf die klassischen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe beschränkt. Wohnungslosigkeit im Sinne der ETHOS-Typologie ist aber eine Problematik, die in allen Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens vorkommt.

¹ Ausgewählt wurden Partnereinrichtungen, die eine Form von Notunterbringung anbieten.

² ETHOS: European typology of Homelessness and Housing Exclusion. Eine konzeptionelle und operationale Typologie für Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäre Wohnversorgung, entwickelt vom europäischen Dachverband der Wohnungslosenhilfe-Einrichtungen (FEANTSA). Auf Basis der konzeptuellen Unterscheidung von drei Dimensionen, die zusammen genommen „Wohnen“ konstituieren (physische, soziale, rechtliche Dimension), definiert ETHOS Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit bzw. prekäres Wohnen als mangelhafte Versorgung in jeweils einer oder mehrerer dieser Dimensionen. Die ins Deutsche übertragene Typologie ist über die Homepage der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe Österreich (BAWO) abrufbar unter: https://bawo.at/101/wp-content/uploads/2019/11/Ethos_NEU_d.pdf

1.3 Einrichtungen

Folgende Einrichtungen nahmen an der Erhebung teil:

Ambulante Einrichtungen:

- Caritas Beratungsstelle Existenz & Wohnen
- Dowas Beratungsstelle
- Kaplan Bonetti Beratungsstelle
- ifs Wohnen

Stationäre Einrichtungen:

- Kaplan Bonetti Wohnprojekte
- Kolpinghaus Bregenz
- Kolpinghaus Götzis
- ifs Frauennotwohnung
- Caritas Familienhaus St. Michael – Intensiv-Wohnen

Teilstationäre Einrichtungen

- Anker Jugendnotschlafstelle
- Caritas Notschlafstelle
- Dowas Notschlafstelle
- Dowas ABW (ambulant betreutes Wohnen)
- Caritas Familienhaus St. Michael – Start-Wohnen
- ifs Krisenwohnungen

2. Beschreibung des Datensatzes

Insgesamt liegen für den Oktober 2025 Daten für 1342 Fälle (bzw. 2961 Personen) vor. Einrichtungsübergreifende Doppelnennungen (Personen, die im Befragungszeitraum in zwei oder mehr verschiedenen Einrichtungen zumindest eine Leistung in Anspruch genommen haben) wurden dabei im Datensatz belassen.

Gesamtzahl Fälle	Fälle
Doppelnennungen übergreifend (im Datensatz belassen)	40
Fälle, die zur Berechnung herangezogen wurden	1342

Tabelle 1 Doppelnennungen und Gesamtzahl an Fällen, 2025

Die Zahl der einrichtungsübergreifenden Doppelnennungen ist mit 40 sehr niedrig, was aus unserer Sicht darauf zurückzuführen ist, dass die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe über ein klar örtlich abgegrenztes Angebot verfügen.

Die Doppelnennungen spiegeln vor allem institutionelle Übergänge und Kooperationen wider – beispielsweise Fallübergaben nach Wohnortwechsel, Vermittlungen etc.

Die in die Auswertung einbezogenen Daten setzen sich aufgeschlüsselt auf die im Oktober 2025 teilnehmenden Institutionen folgendermaßen zusammen:

ambulante Einrichtungen	Fälle
Caritas Existenz & Wohnen	387
Kaplan Bonetti Beratungsstelle	333
Dowas Beratungsstelle	216
ifs Wohnen	10
Summe	946

Tabelle 2 Anzahl an Fällen in ambulanten Einrichtungen, 2025

Die Gesamtzahl von 1342 Fällen entspricht einer Abnahme von 56 Fällen im Vergleich zum Jahr 2024.

stationäre Einrichtungen	Fälle
Kaplan Bonetti Wohnprojekte	97
Kolpinghaus Bregenz	91
Kolpinghaus Götzis	41
ifs Frauennotwohnung	20
Familienhaus St. Michael Intensiv Wohnen	7
Summe	256

Tabelle 3 Anzahl an Fällen in stationären Einrichtungen, 2025

teilstationäre Einrichtungen	Fälle
Dowas Notschlafstelle	41
anker-Jugendnotschlafstelle	30
Dowas ABW (ambulant betreutes Wohnen)	25
Caritas Notschlafstelle	22
ifs Krisenwohnungen	18
Familienhaus St. Michael Start-Wohnen	4
Summe	140

Tabelle 4 Anzahl an Fällen in teilstationären Einrichtungen, 2025

3. Zahlen im Jahresvergleich

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Erhebung 2025 jenen der letzten sechs Jahre gegenübergestellt.

3.1 Anzahl der Betroffenen

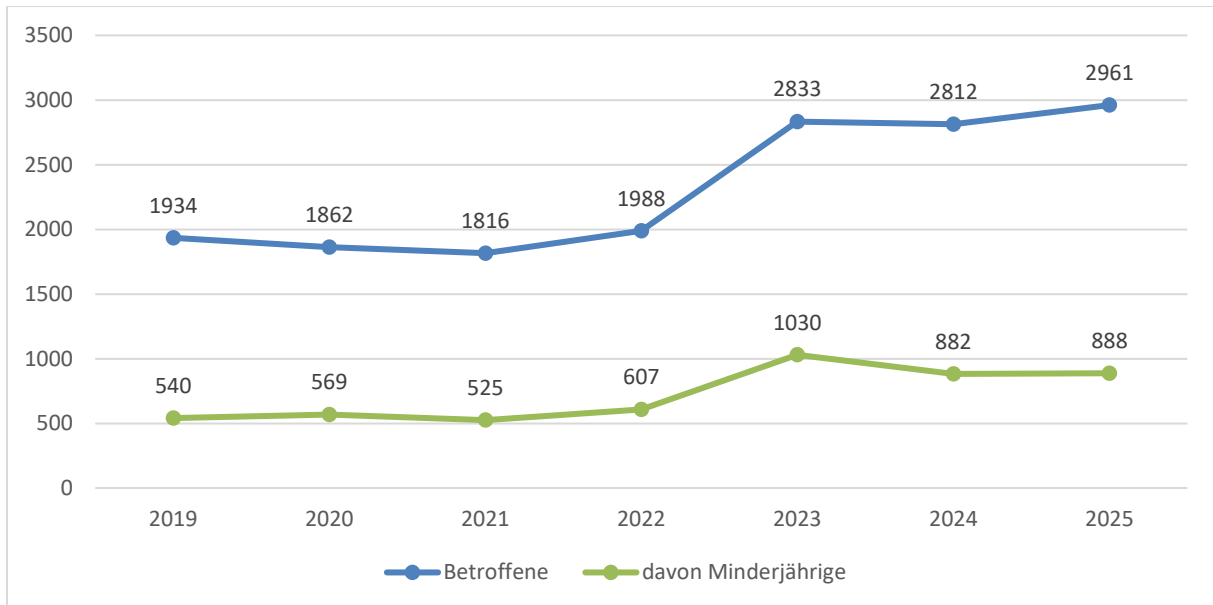


Abbildung 1 Anzahl der gesamt betroffenen Personen und der Minderjährigen, 2019 - 2025

In den 1342 erfassten Haushalten lebten 2961 Personen. Trotz eines leichten Rückganges der Fallzahlen ist die Anzahl der betroffenen Personen angestiegen. Von den 2961 betroffenen Personen waren 888 oder 30 % minderjährig (siehe Abbildung 1).

3.1.1 Geschlechterverteilung

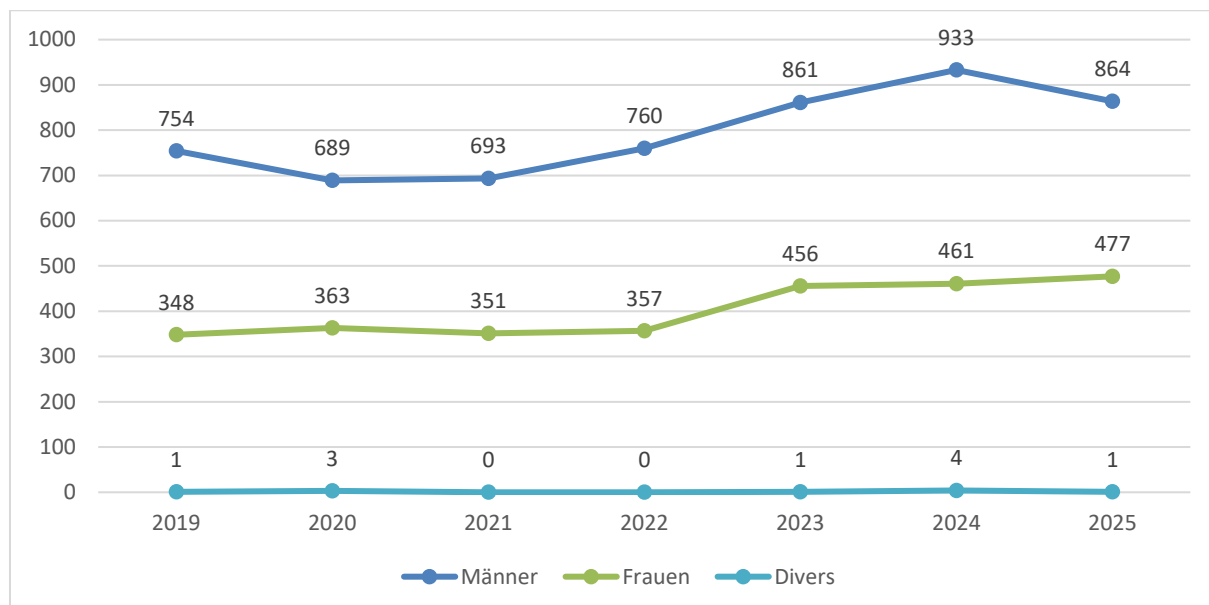


Abbildung 2 Anzahl der Betroffenen nach Geschlecht, 2019 - 2025

Abbildung 2 verdeutlicht die steigende Anzahl der männlichen Betroffenen seit dem Jahr 2021 bis zum Jahr 2024. Im Jahr 2025 ist diese Zahl jedoch deutlich gesunken. Die Anzahl der Frauen stieg 2023 deutlich an und war in den letzten Jahren stabil, der Frauenanteil liegt 2025 bei 36 %. Die Angebote der Wohnungslosenhilfe adressieren die Bedürfnisse von Frauen und diversen Personen in geringerem Ausmaß als jene der Männer. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer der von Wohnungslosigkeit betroffenen Frauen und diversen Personen sehr hoch ist. Die geringe Anzahl der Personen, die als „divers“ erfasst werden, lässt zudem darauf schließen, dass hier Hürden bei der Erfassung vorliegen. Die Fragebögen werden nicht von den betroffenen Personen selbst, sondern von Mitarbeiter:innen der Einrichtungen ausgefüllt; die Zuordnung des Geschlechts erfolgt somit auf Basis einer Fremdzuschreibung.

3.1.2 Altersverteilung

Altersgruppe in Jahren	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
<18	0	0,1	0	0	0,2	1,2	2,3
18-24	16,3	13,3	14,1	12,3	21,1	15,2	11,2
25-34	22,6	24,1	24	28,4	29,7	24,1	25,3
35-44	22,6	22,3	22,2	21	22,3	23	23,7
45-54	17,7	19,4	17,7	16,6	17,4	16,6	16,9
55-64	15,1	16,3	16,2	16,4	13,2	13,8	13,2
>=65	5,7	4,5	5,8	5,3	5,2	6,2	7,4
Summe	100	100	100	100	100	100	100

Tabelle 5 Altersverteilung gesamt in Prozent, 2019 - 2025

Die Altersverteilung der Klient:innen der Wohnungslosenhilfe (Tabelle 5) ist über die letzten Jahre hinweg nahezu gleichbleibend. Während über die Zahl der mitbetroffenen Minderjährigen dokumentiert ist, dass auch viele Kinder und Jugendliche von Wohnungsnot betroffen sind, erscheint Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit im Erwachsenenalter als ein

Problem der erwerbsfähigen Bevölkerung: 2024 waren mehr als 90 % der Betroffenen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren. Die steigende Anzahl an Unter-18-Jährigen geht darauf zurück, dass seit dem Jahr 2024 die Jugendnotschlafstelle Anker an der Erhebung teilnimmt.

In Bezug auf Menschen ab 65 Jahren ist davon auszugehen, dass mehr ältere Menschen von Wohnungsnotfällen betroffen sind als hier sichtbar wird. Diese Probleme werden aber von anderen Hilfesystemen erkannt und abgefangen, weshalb nur wenige Personen dieser Altersgruppe die Angebote der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen.

Die Altersspanne über alle Fälle hinweg beträgt 14 bis 84 Jahre.

3.1.3 Staatsbürgerschaft

Staatsbürgerschaft	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Österreich	43,5	45,6	46,7	42,3	42	43,8	43
Deutschland	4,5	4,5	4,4	4,1	3	4	4,5
Liechtenstein und Schweiz	0,6	0,5	0,3	0,1	0,3	0	0,4
EU-Ausländer (außer Deutschland)	10	10,4	10	10,6	12,4	12	13,5
Drittstaatsangehörige über NAG*	12	11,6	10,2	12,1	8,5	10	11,1
Drittstaatsangehörige über Asyl	28,7	26,8	28,2	30,6	33,4	30	27,1
Staatenlose	0,7	0,6	0,2	0,2	0,4	0,1	0,4
Summe	100	100	100	100	100	100	100

Tabelle 6 Staatsbürgerschaft gesamt in Prozent, 2019 - 2025

* Das Bundesgesetz über die Niederlassung und den Aufenthalt in Österreich (Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz - NAG) regelt den Aufenthalt von Drittstaatsbürgern in Österreich, die sich länger als 6 Monate im Bundesgebiet aufhalten. Bezieht sich nicht auf Asylwerber:innen bzw. Bleibeberechtigte.

Die Verteilung nach der Staatsbürgerschaft ist über die letzten Jahre stabil. Leichte Veränderungen gibt es bei den Personen aus dem EU-Ausland (außer Deutschland). Hier ist der Anteil seit 2019 um 3,5 % gestiegen. Der Anteil der Drittstaatsangehörigen über Asyl ist seit dem Jahr 2023 um 6,3 % gesunken. Dies korreliert mit dem Rückgang bei den Anerkennungszahlen im Asylverfahren.

3.1.4 Haushalte mit Minderjährigen

Tabelle 7 zeigt die Haushalte, in denen im Erhebungszeitraum Kinder unter 18 Jahren lebten, aufgeteilt nach der Anzahl der Kinder. Die Gesamtanzahl der Haushalte mit Kindern ist leicht gestiegen, ebenso die Anzahl der mitbetroffenen Kinder (siehe Abbildung 3). Die durchschnittliche Zahl der Minderjährigen in diesen Haushalten liegt bei 2,25 und damit deutlich über der Anzahl der Kinder in einer durchschnittlichen Familie.

Anzahl der Kinder	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
1 Kind	86	84	92	86	130	135	144
2 Kinder	86	74	69	76	127	102	116
3 Kinder	45	50	46	59	98	79	73
4 Kinder	26	21	28	27	45	36	34
5 Kinder	5	12	4	9	18	16	14
6 Kinder	3	4	3	3	5	9	11
Mehr als 6 Kinder	0	2	1	3	7	3	3
Anzahl Haushalte mit Minderjährigen	251	247	243	263	430	381	395
Anzahl Minderjährige	540	569	525	607	1030	882	888

Tabelle 7 Anzahl der Minderjährigen in Haushalten mit Minderjährigen, 2019 - 2025

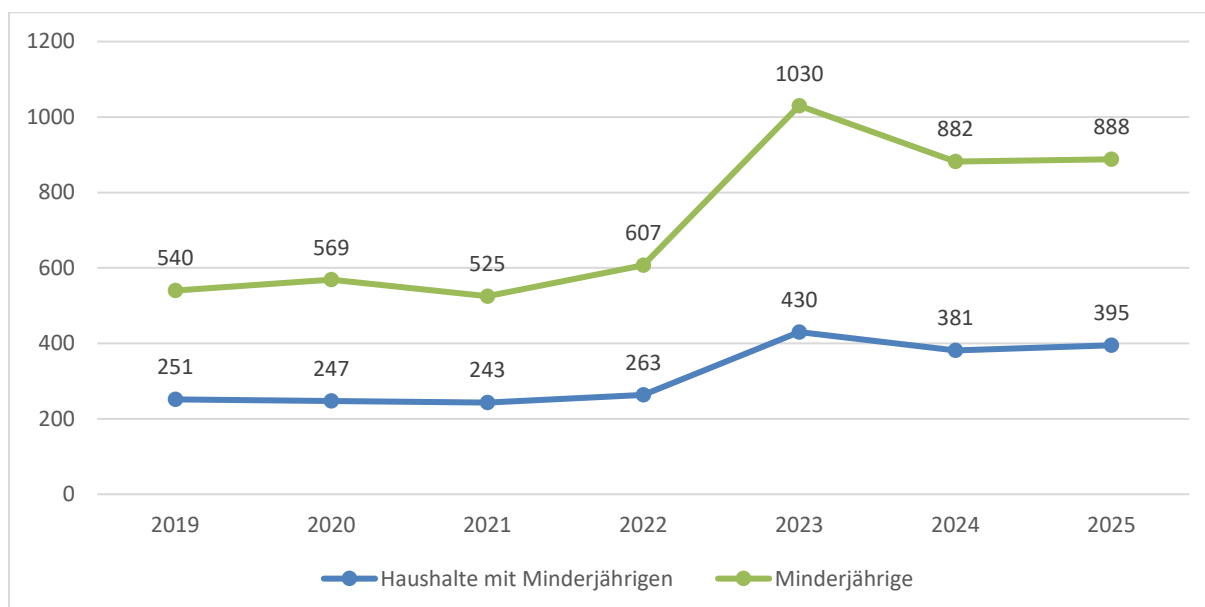


Abbildung 3 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, Anzahl der Minderjährigen, 2019 – 2025

3.1.5 Alleinerziehende

Seit 2019 wird in der Erhebung die Zahl der Alleinerziehenden erfasst. Im Oktober 2025 waren insgesamt 145 Personen alleinerziehend, 130 davon waren Frauen und 15 davon waren Männer.

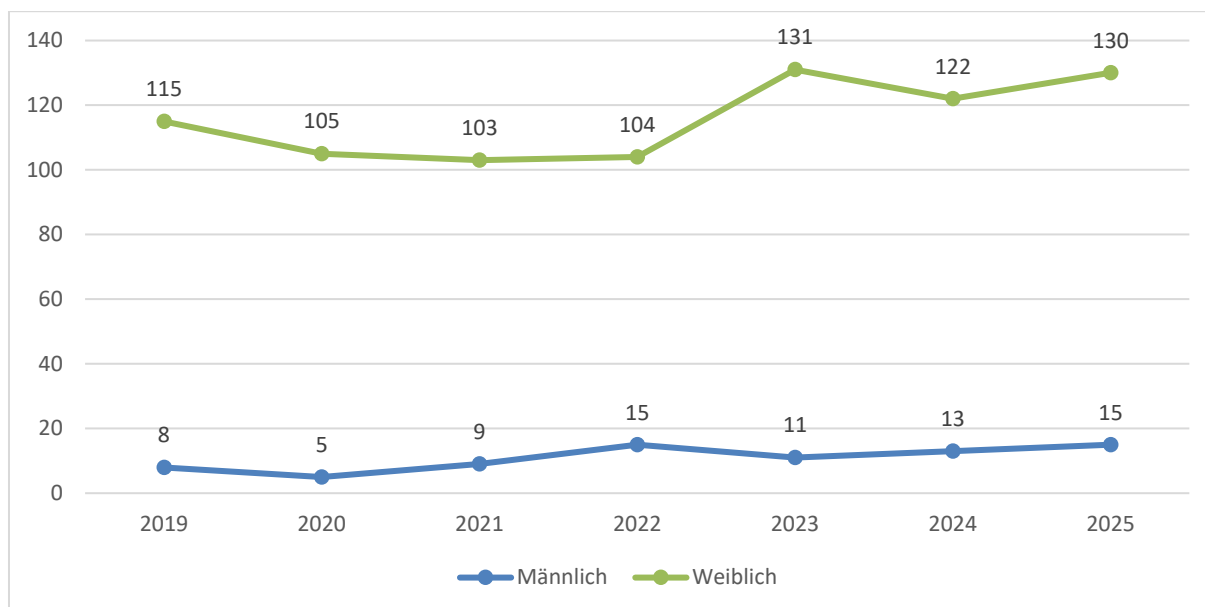


Abbildung 4 Anzahl alleinerziehender Männer und Frauen, 2019 – 2025

3.1.6 Wohnbezirke

Bezirk	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Bludenz	85	68	59	84	71	90	95
Feldkirch	289	305	289	287	328	368	379
Dornbirn	436	383	401	405	536	499	452
Bregenz	266	284	271	323	361	423	392
außerhalb Vorarlbergs	27	14	25	18	21	18	24
keine Angabe	0	1	0	0	1	0	0
Summe	1103	1055	1044	1117	1318	1398	1342

Tabelle 8 Anzahl der Fälle nach Wohnbezirk, 2019 - 2025

452 Haushalte (knapp 34 %), die die Angebote der Wohnungslosenhilfe in Anspruch genommen haben, kommen aus dem Bezirk Dornbirn. Gefolgt von 392 Haushalten aus dem Bezirk Bregenz (29 %) und 379 Haushalten aus dem Bezirk Feldkirch (28 %). 95 Haushalte (7 %) kommen aus dem Bezirk Bludenz (siehe Tabelle 8). Es ist erkennbar, dass der Schwerpunkt der Angebote in den Bezirken Bregenz, Dornbirn und Feldkirch liegt.

3.2 Anzahl der Fälle in ambulanten Einrichtungen

ambulante Einrichtungen	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Fälle	733	710	683	788	948	1018	946

Tabelle 9 Anzahl der Fälle in ambulanten Einrichtungen, 2019 - 2025

Tabelle 9 zeigt, dass es nach Jahren der Steigerung der Fallzahlen im ambulanten Bereich einen leichten Rückgang gab. Seit dem Jahr 2019 kam es im ambulanten Bereich jedoch zu einer Steigerung von 29 %!

Hinter dieser erhöhten Nachfrage steht, dass die durch die hohe Inflation gestiegenen Lebenshaltungs- und Wohnkosten viele Haushalte in existenzielle Bedrängnis bringen. Die Einsparungen bei den Transferleistungen tragen noch weiter zu einer Verschärfung der finanziellen Situation der Haushalte bei. Bei der Beurteilung der Zahlen im Jahresvergleich ist zudem zu berücksichtigen, dass es im Jahr 2023 mit dem „Wohnschirm“ ein zusätzliches Angebot für Personen mit Zahlungsschwierigkeiten oder Zahlungsrückständen bei Wohn- und Energiekosten gab, das von vielen Menschen in Anspruch genommen wurde. Obwohl es schon Anfang 2024 beim Wohnschirm zu einer deutlichen Einschränkung des Angebots kam, ist die Anzahl an Fällen im ambulanten Bereich 2024 weiter gestiegen und blieb auch 2025 weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

3.2.1 Einzelpersonen / Haushaltsgemeinschaften in ambulanten Einrichtungen

ambulante Einrichtungen	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Einzelpersonen	432	440	425	482	465	594	522
Haushaltsgemeinschaften	301	270	258	306	483	424	424
Summe	733	710	683	788	948	1018	946

Tabelle 10 Anzahl an Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften in ambulanten Einrichtungen, 2019 – 2025

Wie aus Tabelle 10 hervorgeht, haben 2023 erstmalig mehr Haushaltsgemeinschaften als Einzelpersonen die ambulanten Angebote der Wohnungslosenhilfe genutzt. Diese Entwicklung hat sich 2024 wieder umgekehrt, wie sich in Abbildung 4 sehr deutlich zeigt. Der Anteil der Haushaltsgemeinschaften an den Fällen insgesamt hat sich 2025 wieder erhöht.

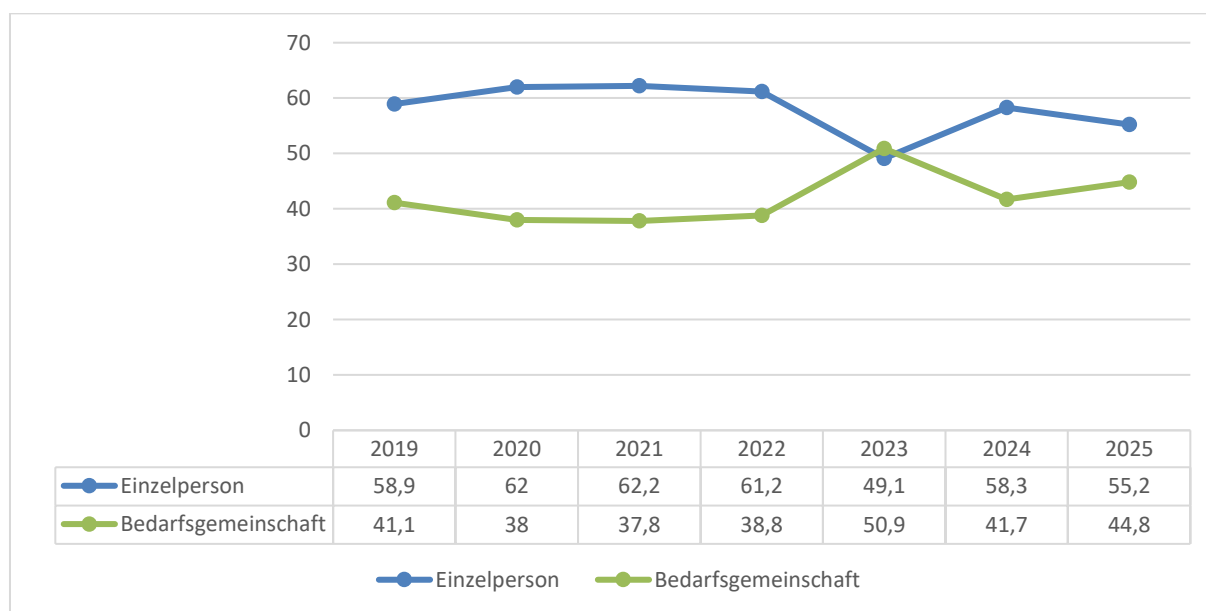


Abbildung 5 Anteil an betroffenen Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften in ambulanten Einrichtungen in %, 2019 – 2025

3.2.2 Erwachsene / Minderjährige in ambulanten Einrichtungen

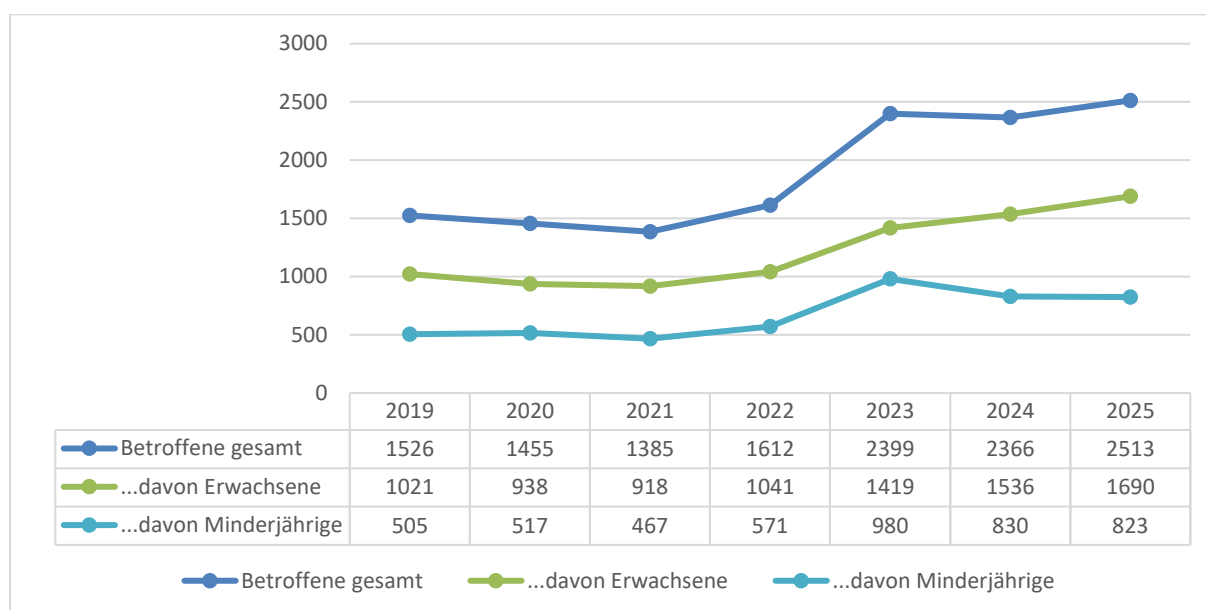


Abbildung 6 Anzahl der Erwachsenen und Minderjährigen in ambulanten Einrichtungen, 2019 - 2025

In den 946 Haushalten, die die ambulanten Angebote nutzten, lebten 2513 Personen, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung bedeutet. Abbildung 5 zeigt die enorme Steigerung der Personenanzahl in den betroffenen Haushalten: Verglichen mit 2019 ist diese um 65 % gestiegen. Die Anzahl der Minderjährigen ist mit 823 konstant hoch. Über die Jahre hinweg liegt der Anteil der Minderjährigen bei ca. einem Drittel, eine Ausnahme bildete hier das Jahr 2023 in dem der Anteil bei 40 % lag.

3.3 Anzahl der Fälle in stationären Einrichtungen

stationäre Einrichtungen	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Fälle	262	243	263	246	259	262	256

Tabelle 11 Anzahl der Fälle in stationären Einrichtungen, 2019 - 2025

Die Fallzahlen im stationären Bereich sind durch die Angebotskapazitäten der Einrichtungen nach oben gedeckelt. Schwankungen ergeben sich durch Ein- und Auszüge bzw. durch die Auslastung der Angebotskapazitäten im Erhebungszeitraum. Die stationären Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe waren im Erhebungszeitraum sehr gut ausgelastet: In den Kaplan Bonetti Wohnprojekten und im Kolpinghaus Götzis lag die Auslastung bei knapp unter 90 %, im Kolpinghaus Bregenz bei mehr als 95 %.

Das Angebot Intensiv Wohnen im Haus St. Michael (10 Wohnplätze) verzeichnete im Erhebungszeitraum eine Auslastung von 60 %. Die Frauennotwohnung war im Erhebungszeitraum zu 100 % ausgelastet.

3.4 Anzahl der Fälle in teilstationären Einrichtungen

teilstationäre Einrichtungen	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Fälle	108	102	98	83	111	118	140

Tabelle 12 Anzahl der Fälle in teilstationären Einrichtungen, 2019 - 2025

In den teilstationären Einrichtungen ist die Fallzahl deutlich angestiegen (siehe Tabelle 12). Im Jahr 2024 hat die Jugendnotschlafstelle Anker erstmalig an der Erhebung teilgenommen. In der Caritas Notschlafstelle war das Angebot aufgrund von Umbauarbeiten reduziert. Diese Sanierung wurde im Juni 2025 abgeschlossen.

Auch im teilstationären Bereich spielt die Kapazität der Einrichtungen eine Rolle, jedoch sind stärkere Schwankungen möglich als im stationären Bereich, da aufgrund der befristeten Aufenthaltsdauer Ein- und Auszüge häufiger vorkommen. Die Wohnplätze im Angebot Dowas ABW und beim Angebot Start Wohnen im Haus St. Michael waren zu 100 % belegt. Die Auslastung in den ifs Krisenwohnungen war ebenfalls sehr hoch: die Plätze für die Erwachsenen waren zu 94 % ausgelastet, zusätzlich gab es noch 74 Nächtigungen von Minderjährigen. In der Jugendnotschlafstelle Anker lag die Auslastung bei 60 %.

3.4.1 Anzahl der Fälle in Notschlafstellen

Notschlafstellen	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Fälle	63	49	48	42	59	41	64

Tabelle 13 Anzahl der Fälle in Notschlafstellen, 2019 - 2025

Die beiden Notschlafstellen in Feldkirch und Bregenz bieten insgesamt 20 Betten für Notübernachtungen. Die Steigerung von 2024 auf 2025 geht größtenteils auf die Caritas Notschlafstelle in Feldkirch zurück. Nach der erfolgten Sanierung stand das Angebot wieder mit der vollen Kapazität zur Verfügung.

In beiden Notschlafstellen sind die Auslastungszahlen hoch: in Feldkirch lag die Auslastung im Erhebungszeitraum bei 88 %, in der dowas Notschlafstelle in Bregenz bei 75 %, wobei hier der Männerbereich in wesentlich höherem Ausmaß ausgelastet ist (92 % in Jahr 2025) als der Frauenbereich (57 % im Jahr 2025). Die hohe Auslastung führt zu Abweisungen wegen Vollbelegung: in jeder der beiden Notschlafstellen war das im Erhebungszeitraum 24-mal der Fall. Damit zeigt sich ein ähnliches Bild wie bereits in den Vorjahren: es gibt mehr Menschen, die die Notschlafstellen nutzen möchten, als verfügbare Betten.

4. Wohnsituation

Das vierte Kapitel befasst sich mit der Wohnsituation der Betroffenen. Bei Klient:innen der ambulanten Einrichtungen wurde die aktuelle Wohnsituation zum Zeitpunkt des Kontakts mit der Einrichtung abgefragt, bei den teilstationären und stationären Einrichtungen wurde die Wohnsituation vor Einzug in die (teil-)stationäre Einrichtung erhoben.

4.1 Ambulante Einrichtungen: Wohnsituation aktuell

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
obdachlose Menschen	31	40	27	30	26	47	43
Menschen in Notunterkünften	2	18	4	5	3	4	10
Menschen in Frauenhäusern	1	0	0	0	0	0	1
Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen/Asylwerber:innen	67	55	78	109	74	89	73
Menschen, die von Institutionen entlassen werden	9	16	12	12	19	16	9
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	23	23	15	16	9	13	25
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	157	121	107	128	150	191	159
Mietwohnung gemeinnützig	198	201	211	221	310	317	334
Mietwohnung privat	237	228	217	255	344	314	287
Eigentumswohnung	5	8	8	11	9	9	5
keine Angaben	3	0	4	1	4	0	0
Summe	733	710	683	788	948	1018	946

Tabelle 14 Aktuelle Wohnsituation der Personen in ambulanten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, 2019 - 2025

Tabelle 14 zeigt die Wohnsituation der Haushalte, welche die ambulanten Angebote genutzt haben, zum Zeitpunkt des Kontakts mit der Einrichtung. Im Erhebungszeitraum waren 53 Personen obdachlos bzw. in Notunterkünften untergebracht.

Die Zahl der Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen bzw. Asylwerber:innen war in den letzten Jahren schwankend, hat sich im vergangenen Jahr aber wieder reduziert.

Wie sich im Jahresvergleich zeigt, hat sich die Anzahl der Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen bis 2021 kontinuierlich reduziert. Ab 2022 steigt die Anzahl der Personen in dieser Kategorie wieder an und hat sich im vergangenen Jahr wieder deutlich reduziert. Dennoch bedeutet diese Zahl: Im Oktober 2025 verfügte ca. jede:r sechste Klient:in der ambulanten Wohnungslosenhilfe über kein rechtlich abgesichertes Wohnverhältnis.

621 der erfassten Personen/Haushalte wohnten zur Miete, 5 weitere in Wohneigentum – das entspricht 66 % der Klient:innen. Dieses Ergebnis ist ein starkes Indiz dafür, dass die präventive Ausrichtung der Vorarlberger Wohnungslosenhilfe funktioniert und Menschen mit akuten oder perspektivischen Wohnproblemen oft früh genug erreicht werden können, um wirksame Hilfeprozesse aufzugleisen und z.B. einen drohenden Wohnungsverlust zu

verhindern. Die Wohnprobleme von Haushalten, die wohnversorgt sind, sind Gegenstand eines eigenen Kapitels dieses Berichts, vgl. Abschnitte 4.2-4.4. Diesen 66 % stehen 34 % (320 Fälle) gegenüber, die obdach- oder wohnungslos sind.

4.2 Ambulante Einrichtungen: Rechtliche Absicherung

Die Zahlen zur rechtlichen Absicherung in Tabelle 15 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten. Bei mehr als 24 % lag eine rechtlich bedrohliche Situation vor: Ein Mietrückstand von mehr als einer Monatsmiete, eine bevorstehende Auflösung des Mietvertrags (entweder durch Auslaufen oder Aufkündigung), eine angedrohte oder bereits beantragte Wohnungsräumung.

Sowohl die Anzahl der Haushalte in einem bedrohten Mietverhältnis als auch deren Anteil an der Gesamtsumme ist in den letzten Jahren stark gestiegen: war 2024 noch jeder sechste Haushalt in einer rechtlich bedrohlichen Situation, war es 2025 schon nahezu jeder vierte Haushalt.

Mietverhältnisse	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
gesichert	335	353	347	385	525	520	475
bedroht	103	79	86	93	125	120	151
keine Angaben	2	5	3	10	13	0	0
Summe	440	437	436	488	663	640	626

Tabelle 15 Anzahl der rechtlich gesicherten und bedrohten Mietverhältnisse, 2019 - 2025

In diesen 151 Haushalten, deren Mietverhältnis bedroht ist, leben 570 Personen, 159 davon sind minderjährig.

4.3 Ambulante Einrichtungen: Eignung der Wohnung

Die Zahlen zur Eignung der Wohnung in Tabelle 16 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten.

Eignung der Wohnung	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
geeignet	366	366	361	393	560	545	535
nicht geeignet	71	63	72	82	87	95	91
keine Angaben	3	8	3	13	16	0	0
Summe	440	437	436	488	663	640	626

Tabelle 16 Anzahl der geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen, 2019 – 2025

91 Haushalte hatten Wohnprobleme hinsichtlich der physischen Beschaffenheit der Wohnung: Überbelegung, Schimmelbefall, mangelhafte Bausubstanz, unzureichende Beheizbarkeit, Beeinträchtigung durch Lärm oder Umweltbelastungen etc.

Ein beträchtlicher Unterschied zeigt sich in der Aufschlüsselung nach gemeinnützigen und privaten Mietwohnungen in Abbildung 7: Die gemeinnützigen Wohnbauträger stellen

offensichtlich für die Klient:innen der Wohnungslosenhilfe – Menschen mit geringen Einkommen – das deutlich geeignetere Angebot an Wohnraum zur Verfügung.

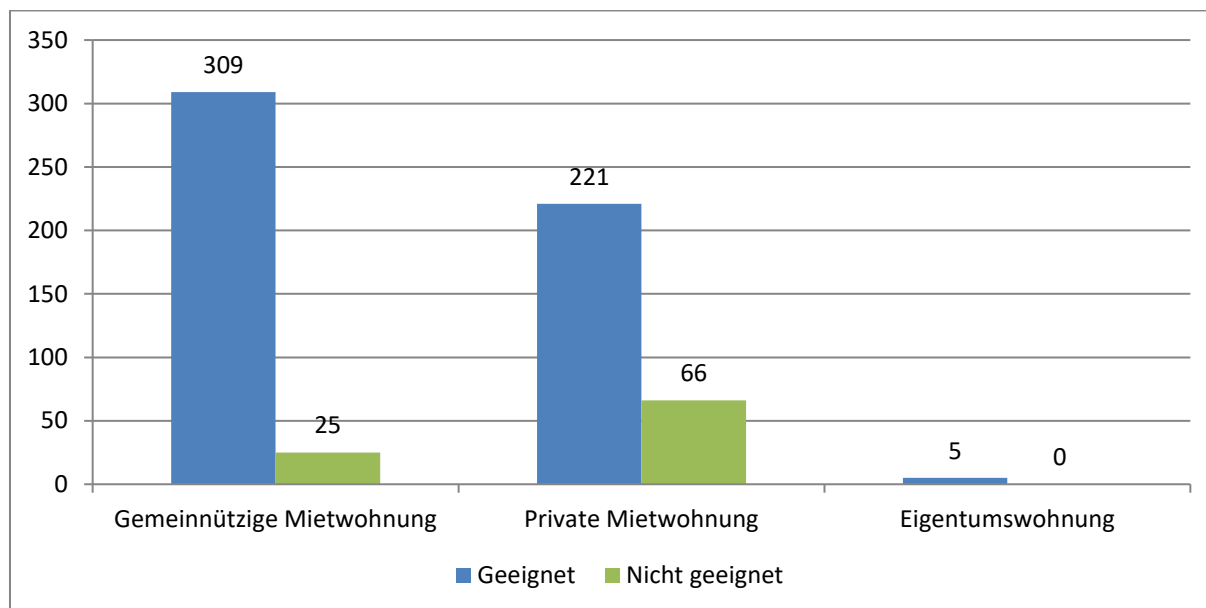


Abbildung 7 Anteile an geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen nach Wohnungsart, 2025

4.4 Ambulante Einrichtungen: Wohnkostenbelastung

Die Zahlen zur Wohnkostenbelastung in Tabelle 17 beziehen sich ausschließlich auf Fälle der ambulanten Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Erhebung in gemeinnützigen Mietwohnungen, in privaten Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen lebten.

Wohnkostenbelastung	2019		2020		2021		2022		2023		2024		2025	
	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%
≤ 30 %	115	26,1	116	26,5	90	20,6	104	21,3	162	24,4	177	27,7	166	26,5
31-40 %	168	38,2	167	38,2	179	41,1	198	40,6	261	39,4	242	37,8	246	39,3
41-50 %	103	23,4	84	19,2	90	20,6	107	21,9	136	20,5	137	21,4	146	23,3
≥ 51 %	41	9,3	58	13,3	65	14,9	52	10,7	74	11,2	84	13,1	68	10,9
keine Angabe	13	3	12	2,8	12	2,8	27	5,5	30	4,5	0	0	0	0
Summe	440	100	437	100	436	100	488	100	663	100	640	100	626	100

Tabelle 17 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in absoluten Zahlen und in Prozent, 2019 - 2025

Bei dieser Abfrage wird der Anteil aller Wohnkosten (Miete, Betriebskosten, Heizung, Strom etc.) am Gesamteinkommen (inkl. aller Beihilfen und anderer Einnahmen) berechnet. Es zeigt sich ein auffälliger Trend: Knapp drei Viertel der Haushalte geben mehr als 30 % ihrer Einnahmen für Wohnen aus. Etwas mehr als ein Drittel der Haushalte gibt sogar mehr als 40 % für Wohnen aus (siehe Abbildung 8) und ist damit nach EU-Definition von einer Wohnkostenüberbelastung betroffen. Zu beachten ist hier allerdings, dass diese Definition die Situation von Haushalten mit niedrigen Einkommen nicht ausreichend berücksichtigt: denn

auch wenn die Wohnkostenbelastung bei unter 40 % liegt, kann es zu finanziellen Engpässen führen, wenn das restliche Einkommen für den Lebensunterhalt nicht mehr ausreicht.

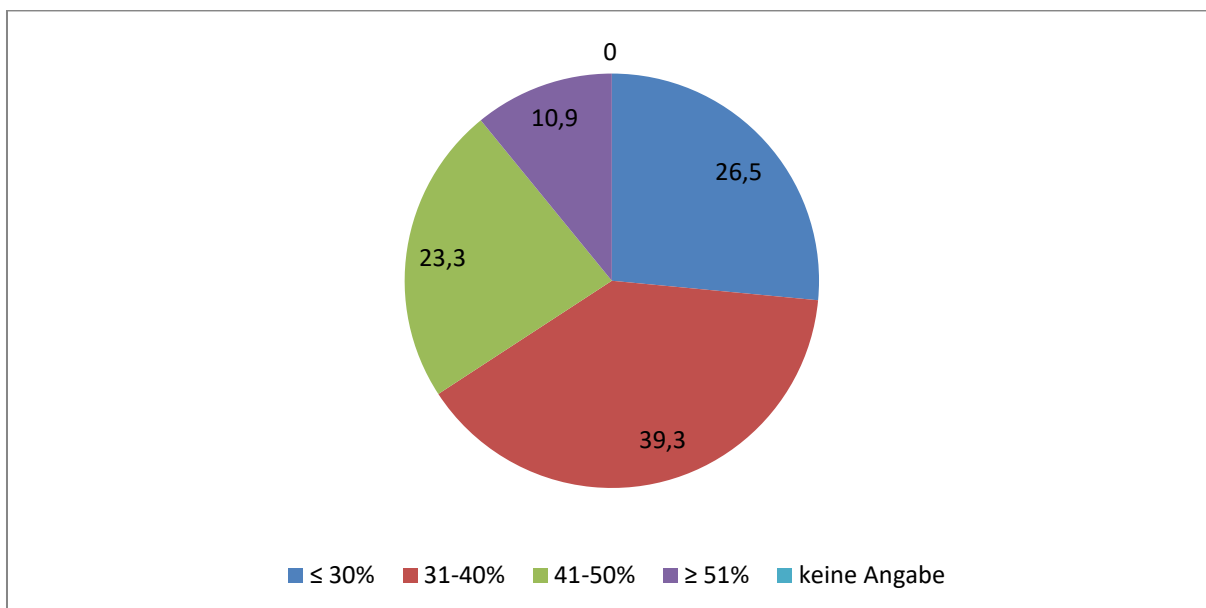


Abbildung 8 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in Prozent, 2025

Abbildung 9 zeigt die enorm wichtige, entlastende Funktion des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Vor allem Haushalte in einer privaten Mietwohnung sind von einer hohen Wohnkostenbelastung betroffen. Demgegenüber hat ein hoher Anteil der Haushalte in einer gemeinnützigen Wohnung eine Wohnkostenbelastung von unter 30 %.

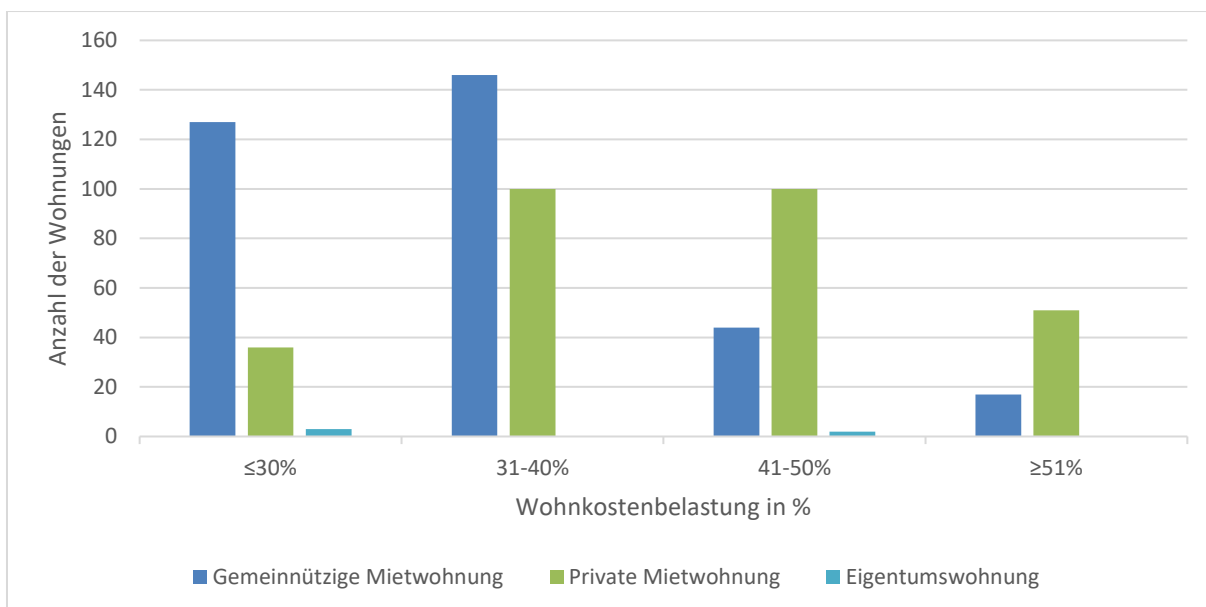


Abbildung 9 Wohnkostenbelastung in Prozent nach Wohnungsart, 2025

4.5 Stationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
obdachlose Menschen	37	18	25	15	24	37	17
Menschen in Notunterkünften	19	22	18	24	23	20	37
Menschen in Frauenhäusern	0	0	0	0	1	1	0
Menschen in Einrichtungen für Migranten/Asylwerber:innen	2	2	3	2	4	2	6
Menschen, die von Institutionen entlassen wurden	73	79	81	74	71	69	63
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	16	14	22	17	14	18	24
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	65	62	52	58	60	55	49
Mietwohnung gemeinnützig	10	8	9	14	24	17	13
Mietwohnung privat	39	35	53	41	35	40	40
Eigentumswohnung	1	2	0	1	3	3	7
keine Angaben	0	1	0	0	0	0	0
Summe	262	243	263	246	259	262	256

Tabelle 18 Wohnsituation vor dem Einzug in eine stationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2019 - 2025

Beim Blick auf Tabelle 18 fällt auf, dass die Kategorie „Menschen, die von Institutionen entlassen wurden“ wie bereits in den Vorjahren am häufigsten angegeben wurde. Dies zeigt ein bundesweit bestehendes institutionelles Problem auf: Es fehlt an einem funktionierenden Schnittstellen- und Entlassungsmanagement. So werden unter anderem Jugendliche in stationären Einrichtungen, die das Erwachsenenalter erreichen, Personen aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, Frauen, die aus Frauenhäusern kommen, Menschen, die aus der Psychiatrie, aus Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen entlassen werden und Haftentlassene häufig von der stationären Wohnungslosenhilfe aufgefangen. Die Anzahl der Personen, die direkt aus der Obdachlosigkeit in eine stationäre Einrichtung gekommen sind, ist weiterhin hoch.

Tabelle 14 (Seite 15) zeigt die Dynamik der Wege in die Wohnungslosigkeit. Betroffene versuchen ihre Wohnprobleme auf verschiedene Arten zu lösen – stationäre Einrichtungen sind hier oftmals der letzte Schritt, davor werden andere Ressourcen genutzt, wie beispielsweise Mitwohnen bei Freunden oder Verwandten („ungesicherte Wohnverhältnisse“). Notschlafstellen sind eine häufig genutzte Zwischen- bzw. Vorstufe, wie die hohe Zahl an Zugängen aus dem Bereich der „Menschen in Notunterkünften“ belegt.

4.6 Teilstationäre Einrichtungen: Wohnsituation vor dem Einzug

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
obdachlose Menschen	40	6	23	11	14	15	15
Menschen in Notunterkünften	13	17	13	14	28	20	29
Menschen in Frauenhäusern	1	0	2	1	6	2	4
Menschen in Einrichtungen für Migrant:innen/Asylwerber:innen	0	1	0	1	6	7	6
Menschen, die von Institutionen entlassen wurden	5	7	7	6	14	8	16
Menschen in Einrichtungen für Wohnungslose	19	4	22	12	10	5	11
Menschen in ungesicherten Wohnverhältnissen	26	50	16	24	29	35	29
Mietwohnung gemeinnützig	2	2	5	5	2	2	7
Mietwohnung privat	2	13	15	9	5	10	22
Eigentumswohnung	0	1	0	0	0	0	1
keine Angaben	0	1	0	0	1	0	0
Summe	108	102	103	83	111	118	140

Tabelle 19 Wohnsituation vor dem Einzug in eine teilstationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2019 - 2025

Im Erhebungszeitraum 2025 kamen die meisten Klient:innen teilstationärer Angebote aus der Obdachlosigkeit oder aus prekären Wohnsituationen. Die wenigsten Fälle kamen direkt aus einer eigenen Wohnung. Dennoch hat sich die Anzahl dieser Personen auf 30 mehr als verdoppelt.

4.7 Wohnsituation alleinerziehender Menschen

Der überwiegende Teil der 145 alleinerziehenden Klient:innen lebt in einer gemeinnützigen oder privaten Mietwohnung. Dennoch haben 26 (18 %) keinen eigenen Mietvertrag.

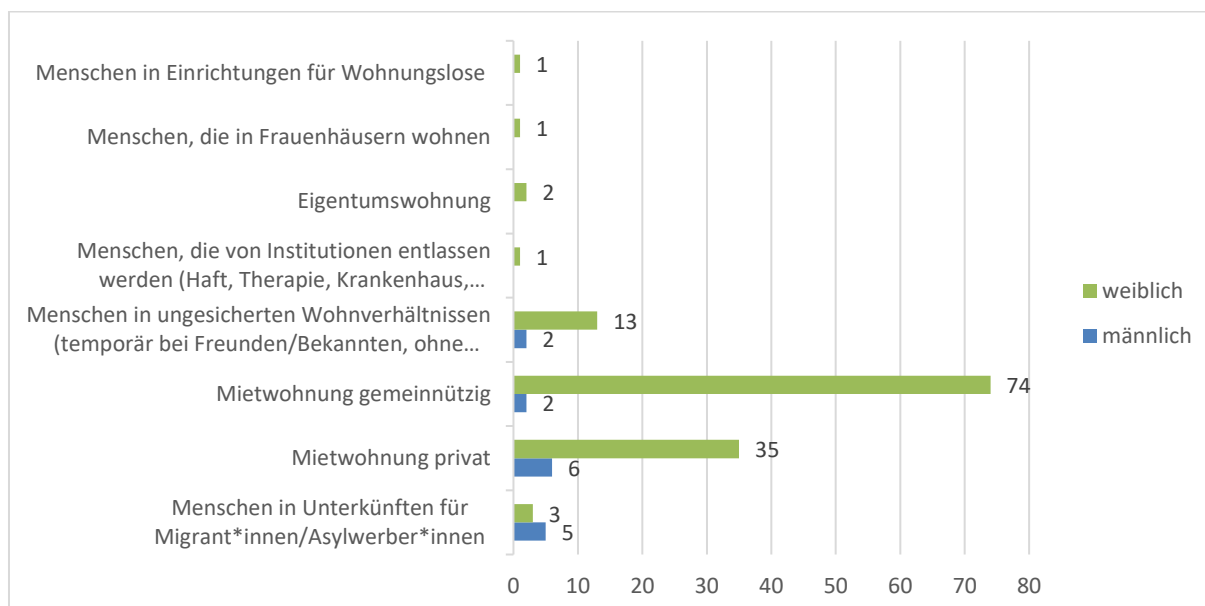


Abbildung 10 Wohnversorgung alleinerziehender Männer und Frauen, 2025

5. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Datenerhebung der ARGE Wohnungslosenhilfe im Zeitraum Oktober 2025 zeigen, dass die verschiedenen Angebote weiterhin in sehr hohem Ausmaß nachgefragt werden. Zwar gibt es einen leichten Rückgang bei den Fallzahlen, die Anzahl der betroffenen Personen ist aber wieder angestiegen, mit einem konstant hohen Anteil von betroffenen Kindern.

Die erhobenen Zahlen weisen darauf hin, dass sich die existenziellen Notlagen der hilfesuchenden Personen und Haushalte verschärfen. Die deutliche Zunahme der Haushalte, die von Wohnungsverlust bedroht sind, ist ein Indikator dafür, dass die Sparmaßnahmen bei sämtlichen Transferleistungen bereits starke negative Auswirkungen haben.

Die Transferleistungen, auf die insbesondere Haushalte mit geringem Einkommen in hohem Ausmaß angewiesen sind, müssen aus Sicht der ARGE Wohnungslosenhilfe auf ein armutsfestes Niveau angehoben und gegen Wertverlust durch Inflation abgesichert werden. Viele von der Wohnungslosenhilfe unterstützte Haushalte würden keine Unterstützung benötigen, wenn diese Transferleistungen sie besser vor Armut schützen würden. In Vorarlberg ist hier insbesondere auf die Wohnkostensätze der Sozialhilfe zu verweisen, die zum Teil seit 2022 nicht mehr erhöht wurden und für die Abdeckung von Wohnkosten in vielen Fällen nicht mehr ausreichen.

Aufgrund der hohen Wohnkostenbelastung insbesondere in privaten Mietverhältnissen und aufgrund der großen Anzahl an Haushalten, deren Wohnverhältnis bedroht oder ungeeignet ist, ist es aus Sicht der ARGE Wohnungslosenhilfe dringend geboten, die Bautätigkeit im gemeinnützigen Wohnbau über das Ausmaß der letzten Jahre hinaus deutlich zu erhöhen

6. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Doppelnennungen und Gesamtzahl an Fällen, 2025	5
Tabelle 2 Anzahl an Fällen in ambulanten Einrichtungen, 2025	5
Tabelle 3 Anzahl an Fällen in stationären Einrichtungen, 2025	5
Tabelle 4 Anzahl an Fällen in teilstationären Einrichtungen, 2025	6
Tabelle 5 Altersverteilung gesamt in Prozent, 2019 - 2025	8
Tabelle 6 Staatsbürgerschaft gesamt in Prozent, 2019 - 2025	9
Tabelle 7 Anzahl der Minderjährigen in Haushalten mit Minderjährigen, 2019 - 2025	10
Tabelle 8 Anzahl der Fälle nach Wohnbezirk, 2019 - 2025	11
Tabelle 9 Anzahl der Fälle in den ambulanten Einrichtungen, 2019 - 2025	11
Tabelle 10 Anzahl an Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle, 2019 – 2025	12
Tabelle 11 Anzahl der Fälle in den stationären Einrichtungen, 2019 - 2025	13
Tabelle 12 Anzahl der Fälle in teilstationären Einrichtungen, 2019 - 2025	14
Tabelle 13 Anzahl der Fälle in den Notschlafstellen, 2019 - 2025	14
Tabelle 14 Aktuelle Wohnsituation der Personen in ambulanten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, 2019 - 2025	15
Tabelle 15 Anzahl der rechtlich gesicherten und bedrohten Mietverhältnisse, 2019 - 2025	16
Tabelle 16 Anzahl der geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen, 2019 – 2025	16
Tabelle 17 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in absoluten Zahlen und in Prozent, 2019 - 2025	17
Tabelle 18 Wohnsituation vor dem Einzug in eine stationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2019 - 2025 ..	19
Tabelle 19 Wohnsituation vor dem Einzug in eine teilstationäre Einrichtung in absoluten Zahlen, 2019 - 2025	20

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Anzahl der gesamt betroffenen Personen und der davon Minderjährigen, 2019 - 2025	7
Abbildung 2 Anzahl der Betroffenen nach Geschlecht, 2019 - 2025	8
Abbildung 3 Anzahl der Haushalte mit Minderjährigen, 2019 – 2025	10
Abbildung 4 Alleinerziehender Männer und Frauen, 2019 – 2025	11
Abbildung 5 Anteil an betroffenen Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften der ambulanten Fälle, 2019 – 2025	12
Abbildung 6 Anzahl der Erwachsenen und Minderjährigen in den ambulanten Einrichtungen, 2019 - 2025...	13
Abbildung 7 Anteile an geeigneten und nicht geeigneten Wohnungen nach Wohnungsart, 2025	17
Abbildung 8 Wohnkostenbelastung der wohnversorgten Personen in ambulanten Einrichtungen in Prozent, 2025	18
Abbildung 9 Wohnkostenbelastung in Prozent nach Wohnungsart, 2025	18
Abbildung 10 Wohnversorgung alleinerziehender Männer und Frauen, 2025	20